

Inhaltsübersicht

Prolog im Himmel

1 – Die Wette

Seite 10

Gott (Der Herr) und der Teufel (der in diesem Stück „Mephistopheles“ heißt) treffen sich im Himmel. Der Teufel findet die Welt schlecht. Gott stimmt nicht zu und nennt als Beispiel den Doktor Faust, der im Grunde ein guter Mensch sei. Der Teufel wettet, dass er den Doktor Faust zum Bösen verführen wird. Gott nimmt die Wette an.

Nacht

2 – Faust beschwört den Erdgeist

Seite 14

Faust denkt über den Sinn seines Lebens nach. Er hat zwar alles studiert, was möglich ist. Er ist sogar Doktor. Aber das, was die Welt im Innersten zusammenhält, hat er nicht herausbekommen. Könnte ihm die Magie (Zauberei) helfen? – Tatsächlich gelingt es ihm, den Erdgeist zu beschwören. Doch Faust kann die schreckliche Erscheinung des Erdgeistes nicht ertragen.



3 – Faust denkt an Selbstmord

Seite 19

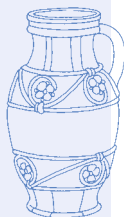
Faust ist tief enttäuscht, weil er den Erdgeist nicht halten konnte. Was für einen Sinn hat sein Leben noch? Er nimmt Gift aus dem Regal und will Selbstmord begehen. – Aber Glockenklang und Chorgesang kündigen das Osterfest an und halten ihn von seinem Vorhaben ab.

**Vor dem Tor**

4 – Der Osterspaziergang

Seite 22

Es ist ein schöner Ostermorgen. Vor den Stadttoren spazieren die glücklichen Menschen, Bauern, Handwerksburschen, Dienstmädchen, Schüler, Bürger, Bettler und Soldaten. Schließlich treten auch Faust und sein Gehilfe Wagner auf. Faust freut sich an dem bunten Treiben. Zum Schluss kommt ein schwarzer Pudel zu ihnen.

**Studierzimmer**

5 – Des Pudels Kern

Seite 28

Faust nimmt den Pudel mit nach Hause und möchte seine gelehrten Studien fortsetzen. Doch der Pudel bellt und stört ihn. Als er den Hund hinauswerfen will, verwandelt der sich – in Mephistopheles, den Teufel.



6 – Der Pakt mit dem Teufel

Seite 34

Mephistopheles, als junger Herr gekleidet, kommt wieder zu Faust. Sie schließen einen Pakt. – Dann reisen sie auf einem Zaubermantel in die Welt. Die erste Station ist die Gaststätte „Auerbachs Keller“ in Leipzig. Faust fühlt sich in diesem Weinkeller aber nicht wohl.



Hexenküche

7 – Faust wird verjüngt



Seite 42

Nächste Station ist die Hexenküche. Dort bereitet die Hexe einen Zaubertrank, der Faust verjüngt. In einem Spiegel sieht Faust eine wunderschöne junge Frau (Gretchen?) und ist hingerissen.



Straße

8 – Faust spricht Margarete an

Seite 51

Der verjüngte Faust sieht Margarete auf der Straße und bietet ihr höflich seinen Arm an, um mit ihr spazieren zu gehen. Zwar weist ihn Margarete zurück, trotzdem ist Faust entzückt. Mephistopheles soll ihm helfen, Margarete kennen zu lernen. Faust will ihr Schmuck schenken, den Mephistopheles beschaffen soll.

Abend. Ein kleines reinliches Zimmer

9 – Faust ist in Margaretes Zimmer

Seite 54

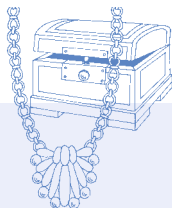
Margarete möchte allzu gern wissen, wer der Herr war, der sie angesprochen hat. – Als sie weggegangen ist, kommt Faust in ihr Zimmer und schwelgt in den schönsten Gefühlen. – Dann muss er das Zimmer verlassen, weil Margarete zurückkommt. Sie singt das Lied vom „König in Thule“ und staunt über den schönen Schmuck, den sie in ihrem Schrank findet.

Spaziergang

10 – Was geschieht mit dem Schmuck?

Seite 58

Mephistopheles flucht, weil Margarete den Schmuck ihrer Mutter gezeigt hat und weil die ihn der Kirche übergeben hat. Faust will, dass Mephistopheles einen neuen Schmuck für Margarete beschaffen soll.

**Im Haus der Nachbarin**

11 – Mephistos List

Seite 60

Margarete zeigt den neuen Schmuck ihrer Nachbarin, Frau Marthe – und nicht mehr ihrer Mutter. Mephistopheles kommt zu den beiden Frauen und begrüßt sie höflich. Er berichtet, dass der Mann der Nachbarin in Padua gestorben sei. Das könnten er und sein Freund – also Faust – vor Gericht bezeugen. (Damit könnte Frau Marthe wieder heiraten.) Mit dieser List will Mephisto es Faust ermöglichen, mit Margarete zusammenzukommen.

Garten

12 – Das erste Zusammensein von Faust und Margarete Seite 67

Zwei Paare spazieren am Abend im Garten von Frau Marthe: Faust und Margarete, Mephistopheles und Frau Marthe. Faust macht Margarete Komplimente und erfährt viel aus ihrem Leben. – Frau Marthe macht deutlich, dass sie den Mephistopheles gern heiraten würde.

**Wald und Höhle**

13 – Fausts Liebeskummer

Seite 74

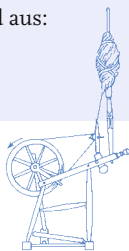
Faust flieht in eine Höhle im Wald. Er denkt darüber nach, was er erlebt hat. Einerseits haben sich alle seine Wünsche erfüllt, andererseits hat er sich mit dem Teufel verbündet. Darf er Margarete wiedersehen und ihren Frieden zerstören? Oder darf er es nicht? – Faust ist verzweifelt.

Gretchens Stube

14 – Gretchens Liebeskummer

Seite 75

Gretchen drückt ihren Liebeskummer in einem Lied aus:
„Meine Ruh’ ist hin,
mein Herz ist schwer ...“



Marthens Garten

15 – Die „Gretchenfrage“

Seite 77

Faust ist zu Margarete zurückgekehrt. Sie fragt ihn, ob er an Gott glaube: „Wie hast du’s mit der Religion?“ (= Gretchenfrage).

Faust antwortet ausweichend.

Margarete sagt, dass sie Mephistopheles aus tiefster Seele hasst.

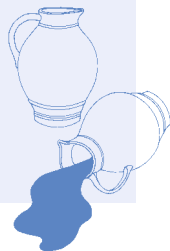
Faust und Margarete verabreden sich zu einer Liebesnacht. Damit die Mutter sie nicht stört, soll Margarete ihr ein Schlafmittel geben.

**Am Brunnen**

16 – Eine außereheliche Schwangerschaft

Seite 83

Lieschen erzählt mit Gehässigkeit und Schadenfreude, dass Bärbel ein Kind bekomme und der Kindesvater sie verlassen habe. Gretchen stellt sich vor, was sie selbst zu leiden haben wird – denn nach der Liebesnacht mit Faust ist sie ebenfalls schwanger.

**An der Stadtmauer**

17 – Margarete ruft die Mutter Gottes an

Seite 85

Gretchen kniet vor dem Andachtsbild der Gottesmutter Maria. Sie betet zu Maria und bittet um Verständnis und Hilfe.

Nacht. Straße vor Gretchens Tür

18 – Margaretes Bruder wird ihretwegen ermordet

Seite 87

Valentin, der Bruder von Margarete, steht vor ihrem Haus, als Mephistopheles und Faust kommen, um ihr ein Ständchen zu bringen. Valentin fordert den Verführer seiner Schwester zum Zweikampf heraus. Faust ersticht ihn mit Hilfe von Mephistopheles. Sterbend nennt Valentin seine Schwester eine Hure.

**Dom**

19 – Das schlechte Gewissen plagt Margarete

Seite 92

Während einer Messe im Dom wird Gretchen vom bösen Gewissen geplagt. Denn in dem Fläschchen, das Faust ihr gegeben hatte, war kein harmloses Schlafmittel, sondern Gift (siehe Abschnitt 15). Gretchen wird ohnmächtig.

Harzgebirge

20 – Walpurgisnacht

Seite 96

Mephistopheles und Faust erleben auf dem Blocksberg die Walpurgisnacht, das wilde Fest der Hexen, bösen Geister und Teufel.

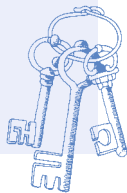


Trüber Tag, Feld

21 – Faust macht Mephistopheles schwere Vorwürfe

Seite 98

Gretchen ist inzwischen ins Gefängnis gebracht worden. – Faust macht Mephistopheles schwerste Vorwürfe, dass er ihn mit geschmacklosen Vergnügungen in der Walpurgisnacht abgelenkt hat und nichts für die Rettung von Gretchen getan hat. Mephistopheles schlägt vor, den Gefängniswärter zu betäuben, ihm die Schlüssel wegzunehmen und Gretchen zu entführen.

**Kerker**

22 – Vor der Hinrichtung

Seite 101

In der Nacht vor ihrer Hinrichtung befindet sich Gretchen in einem jammervollen Zustand: Sie hat Wahnvorstellungen, dann wieder erinnert sie sich genau an ihre Verbrechen: ihre Mutter hat sie vergiftet, ihretwegen wurde ihr Bruder ermordet, und sie hat ihr Kind ertränkt. Als Faust sie befreien will, weigert sie sich standhaft, aus dem Gefängnis zu flüchten. Als Mephistopheles erscheint, übergibt sie sich dem Gericht Gottes. Zwar meint Mephistopheles: „Sie ist gerichtet!“, aber eine Stimme von oben verkündet: „Ist gerettet!“. Mephistopheles verschwindet mit Faust aus dem Gefängnis.